

ich bemerken, dass ich hier nur solche von *Gallus domesticus masculinus* im Auge habe, die man aus jeder Küche für Geld und gute Worte bekommen kann) ferner durch Verwendung bei Vogelhändlern gestorbene Prachtfinken und anderes mehr zu erhalten, welche alle unter gleichen Bedingungen in die drei verschiedenen Flüssigkeiten zu legen sind. Auch wird es gut sein, Eier von Hühnern, Kanarienvögeln, Spatzen u. s. w. mit einzulegen. Ausserdem kann man solches auch mit den blossen Häuten von Vögeln, Mäusen, Ratten und Eichhörnchen thun, die man aber zuvor gut vom Blut entwässert. Hat man Gelegenheit dazu, so stelle man die gleichen Versuche mit Reptilien, Fischen und anderen Thieren in ähnlicher Weise an. Im Frühjahr suche man sich von Hühnerfreunden u. A. gestorbene Hühnchen, junge Enten und dergl. zu verschaffen, um auch mit diesen Vögeln im Daunenkleide Versuche anzustellen.

Nach einiger Zeit, wenn die Gegenstände eine gewisse Härte erlangt haben, kann man von allen drei Gefässen Proben anstellen und hinsichtlich ihrer Beschaffenheit sich genau informiren. Es wird dabei von grosser Wichtigkeit sein, welchen Einfluss die verschiedenen Medien hinsichtlich der Farben ausgeübt und wie sich dieselben beim nachherigen Trocknen an der Luft verhalten, worüber ich die Rubrik über das Waschen der Vögel, im ersten Theil meiner „Praxis der Naturgeschichte“ nachzulesen bitte.

Ich werde nicht nöthig haben, noch weitere Auskunftsmittel zu geben, denn jeder Einzelne wird durch derartige Versuche bald zu gewünschten Aufschluss gelangen, weshalb ich angehenden Reisenden derartige billige Experimente nicht warm genug empfehlen kann, denn es wird ihm in der Heimath leichter sein, solche Vorstudien zu machen, als erst draussen in der Welt sich durch kostspielige Fehlgriffe belehren zu müssen. Mein früherer Vorgesetzter in Berlin, der gemüthliche Inspektor Rammelsberg, pflegte bei solchen Gelegenheiten immer zu sagen: „Probiren geht über studiren!“ — und dieser Ausspruch wird wohl auch hier seine vollste Geltung haben. — Darum „prüft Alles und das Beste behaltet!“ —

Aus dem Todtenbuche der Ornithologen.

1879.

Von Herman Schalow.

Auch in dem verflossenen Jahre hat die ornithologische Wissenschaft eine Anzahl ihrer Jünger durch den Tod verloren. Das Andenken an die Dahingeschiedenen wird von uns stets auf das treueste bewahrt werden.

Da wir den Lesern dieses Blattes regelmässig Nachricht gegeben haben, wenn uns ein beklagenswerther Verlust betroffen, so genügt es an dieser Stelle in kurzer Aufzählung noch einmal der Todten zu gedenken.

Johann Friedrich von Brandt, gestorben am 15. Juli zu Merekull bei Narwa (vergl. Ornithol. Centralblatt 1879. p. 125 u. ff.).

Alfred Henry Garrod, gestorben am 17. October in London (vergl. Ornithol. Centralblatt p. 180).

Genevieve E. Jones, gestorben am 17. Aug. in Circleville, Ohio. Die Verstorbene, eine Tochter des in Circleville lebenden Arztes Dr. W. E. Jones, hat sich in der Ornithologischen Welt durch ein Werk bekannt gemacht, welches sie in Gemeinschaft mit einer Freundin, Fräulein Eliza J. Schulze, herauszugeben unternommen hatte. Es ist dies die „Illustrations of the Nests and eggs of the Birds of Ohio (Circleville 1879)“, dessen erste Lieferungen erschienen sind und welches durch die überlebende Freundin zu Ende geführt werden wird. Dr. Elliot Coues, der bewährte amerikan. Ornitholog, schliesst seinen warm empfundenen Necrolog in dem Octoberheft des Bulletin of the Nuttall Ornithological Club mit den folgenden Worten: „Die Ornithologen beklagen bei dem Tod dieser ebenso liebenswürdigen wie talentvollen jungen Dame den Verlust einer Künstlerin und Schriftstellerin, die ausserordentlich befähigt war, den erwählten Zweig naturwissenschaftlicher Forschung zu behandeln.“

H. G. Ludwig Reichenbach, gestorben am 17. März in Dresden (vergl. Ornithol. Centralblatt p. 56).

Valerian von Russow, gestorben am 18. Januar in St. Petersburg (vergl. Ornithologisches Centralblatt p. 56).

Thomas K. Salmon, gestorben am 5. Mai zu Guildford. (Vergl. Ornith. Centralblatt p. 122).

Wilhelm Schwaab, gestorben am 15. Sept. in Cassel (vergl. Ornith. Centralblatt p. 148).

Schwalbennest in einem Gepäckwagen.

Für diejenigen Herren Ornithologen, welchen folgende Notiz noch nicht aufgestossen. sei dieselbe hierdurch mitgetheilt. — Die „Illustrierte Welt“ erzählt nämlich der „Oesterr. Eisenbahn-Zeitung“ nach:

„Das Zugbegleitungspersonal auf dem zwischen Wien und Stockerau täglich verkehrenden Lokalzuge der österr. Nordwestbahn bewunderte ein Curiosum, welches in weiten Kreisen Aufmerksamkeit und namentlich das Interesse der Ornithologen erregen dürfte und daher veröffentlicht zu werden verdient. Der erwähnte Lokalzug verkehrt in unveränderter Ausrüstung von Stockerau nach Wien und zurück. So oft der Zug von Wien kommend in Stockerau eintrifft, wird derselbe nicht nur vom diensthabenden Beamten, sondern auch von einem Schwalbenpaare empfangen, das freudig zwitschernd den Zug umkreist.

Sobald der Hüttelwagen No. 185 des betreffenden Zuges geöffnet wird, flattern die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: [Aus dem Todtenbuche der Ornithologen 11](#)